

»Der leidende, simple Mensch«

Doppelte Werkschau in Kaufbeuren zeigt Arbeiten von Ernst Barlach und Käthe Kollwitz

Die Ausstellung »Ernst Barlach und Käthe Kollwitz – Über die Grenzen der Existenz« im Kunsthaus Kaufbeuren zeigt bis zum 26. Juni Werke unbeirrbarer Menschlichkeit.

Sie kämpften beide für eine gerechtere Welt: Der Schriftsteller, Bildhauer und Grafiker Ernst Barlach (1870-1938) und die Bildhauerin und Grafikerin Käthe Kollwitz (1867-1945). Ihre Werke sind ein Aufrütteln, ein Tiefberühren. »Ich gebe das Wirkliche, das Wahrhaftige wieder«, urteilte Barlach über seine Kunst. Kollwitz wollte mit ihrer humanistischen Grundhaltung ins gesellschaftliche Leben eingreifen, wollte anprangern und: »vor einem großen Publikum des Öfteren aussprechen können, was mich immer wieder reizt und noch lange nicht genug gesagt worden ist.«



■ Kauernde, leidende Bronzefiguren: Schon im ersten Ausstellungsraum der doppelten Werkschau im Kunsthaus Kaufbeuren wird Barlachs Sinn für das Menschliche deutlich.

Foto: Spengler

Werke von spiritueller Tiefe

Schon im ersten Ausstellungsraum wird Barlachs Sinn fürs Menschliche deutlich. Müde kauert »Die hockende Alte« auf dem Boden. Den schlichten Poncho hat sie über den Kopf gezogen, Schultern und Mundwinkel hängen in einer sanft geschwungenen Linie nach unten, die linke Hand ruht im Schoß. »Die Bronzefigur von Ernst Barlach aus dem Jahr 1933, ist eine von insgesamt 40 Skulpturen, 100 Grafiken und Zeichnungen der doppelten Werkschau, die in Zusammenarbeit mit der Ernst Barlach Museumsgesellschaft erarbeitet wurde.

Es sind Werke von spiritueller, religiöser Tiefe und aktueller Wahrhaftigkeit, die sich auf rund 450 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentieren und die Barlach und seine geistesverwandte Zeitgenossin zu den bekanntesten

Kunstschaffenden des 20. Jahrhunderts werden ließen. »Passend zum Glaubensfest, das anlässlich der 750-jährigen Klostersgeschichte des Crescentiaklosters in diesem Jahr in Kaufbeuren gefeiert wird, haben wir uns für die beiden spirituellen Künstler entschieden«, sagt Susanne Flesch, Leiterin des Kunsthauses Kaufbeuren. Situationen tiefster Menschlichkeit führen den Besucher im ersten Ausstellungsraum in das Werk Barlachs ein.

In der Schau informieren Tafeln in Wort und Bild über biografische Daten und die sozialen und politischen Lebensverhältnisse beider. So musste Barlach 1932 wegen nationalsozialistischer Anfeindungen die Arbeit an seiner Pietà einstellen. Mehr als 400 seiner Werke wurden als »entartete Kunst« aus öffentlichen Sammlungen entfernt. Als Gott suchender, spiritu-

eller Mensch empfand Barlach für »leidende, simple Menschen« ein »brüderliches Gefühl«. In seinen Skulpturen schenkte er ihnen ein Zuhause, verarbeitete existenzielle Seelenzustände: Angst, Liebe, Hoffnung. »Kunst ist für Barlach die Sichtbarmachung des Lebens in der Tiefe, ihn interessiert das Allgemeingültige, jenes, was über das Materielle hinausweist«, sagt Jürgen Doppelstein von der Ernst Barlach Gesellschaft.

Auch wenn Kollwitz und Barlach unterschiedliche ästhetische Ansätze prägten und beide nicht miteinander befreundet waren, stellt der Kurator klar: »Was sie eint ist, dass sie die Frage nach den letzten Dingen stellen.« Fünf ergreifende Selbstbildnisse von Kollwitz, die durch die Arztpraxis ihres Mannes mit der »Schwere und Tragik der proletarischen Lebenstiefe« in Berührung kam,

sind in der Ausstellung zu sehen. In Werken wie »Tod, Frau und Kind« (1910) und »Die Witwe« (1922) stellt Kollwitz persönliche und politische Erfahrungen, den benachteiligten Menschen sowie Probleme wie Armut, Krankheit, Prostitution in den Mittelpunkt.

Höhepunkt der doppelten Werkschau bildet die Gegenüberstellung der bekannten Kollwitz-Pietà (1937) mit der formalistischen Barlach-Pietà (1932). »Während bei Barlach Form und Strenge dominieren, verwandelt Kollwitz das christlich-ikonografische Werk in eine menschliche Tragödie. »Das Leid wird bei Kollwitz förmlich greifbar«, würdigt Flesch.

Hanna Spengler

Geöffnet Di-Fr von 10 bis 17 Uhr, Do bis 20 Uhr, Sa/So von 11 bis 17 Uhr. Infos unter www.kunsthaus-kaufbeuren.de